

Von Herrn Karl Kieselstein erhielt ich folgende mail:

Karl Kieselstein mit der Mail Adresse: Karl.k.1@gmx.de hat ihnen folgende Nachricht gesendet:

Sehr geehrter Herr Kröger,

wie kann es sein, dass vor den Küsten Afrikas die Helen Mary die Meere in der Küstennähe Westafrikas leer fischt. Nachdem die Gewässer vor ihren heimischen Küsten nichts mehr her geben, haben die Fischflotten der Industrienationen die Fanggründe vor Afrika entdeckt und fischen dort im großen Stil. Dabei werden sie sogar massiv von der EU unterstützt. Die Menschen Westafrikas kämpfen derweil um ihre Existenz, denn ohne Fische haben sie kein Einkommen. Das ist ein Skandal und hat nichts mehr mit nachhaltigen Fischen zu tun. Ist auch nicht gewollt. Was tun Sie dagegen?????

Wohl Nichts! Sie kennen doch die Leute, die diesen Unsinn zu verantworten haben.

Man kriegt halt den Hals nicht voll. Ohne Sinn und Verstand.

Herr Kieselstein

Habe Herrn Kieselstein wie folgt geantwortet:

Sehr geehrter Herr Kieselstein,

habe ihre mail erhalten und möchte Ihnen auch darauf antworten.

Ich selbst bin seit Jahren Rentner und arbeite die Rostocker Hochseefischerei historisch auf. Es stimmt ich war über 25 Jahre führend in der Leitung unserer Flotte. Habe jetzt aber mit dem Fischereiverlauf auf den Weltmeeren nichts mehr zu tun.

Müsste selbst mit meinem Programm nachschauen, wo sich das Fischereifahrzeug Helen Mary befindet und Fischerei betreibt. Es wird schon so sein, wie sie sagen, dass es sich vor der westafrikanischen Küste befindet.

Wir selbst haben auf Grund von Verträgen mit den Küstenländern, auch über Drittländer vor Mauretanien oder Namibia und auch Mosambik gefischt. Haben den größten Teil unseres Fanges auch wieder an afrikanische Länder verkauft. Hatten immer einen gewissen Anteil von Menschen aus diesen Ländern zur Ausbildung an Bord. Mussten natürlich für erhaltene Lizenzen bezahlen. Heute wird es sicherlich nicht anders sein, dass Fischereifahrzeuge, die dort Fischerei betreiben, nur auf Basis von Verträgen und Lizenzen dort arbeiten. Die Küstenstaaten überwachen auch durch Kontrollfahrzeuge die Fischerei.

Wieweit diese fremden Fischereifahrzeuge an die Küste dürfen wird festgelegt. Sie greifen aber nicht direkt in die Fischerei dieser Länder ein, weil die Fischschwärme sich überwiegend im freien Wasser, außer der Küstennähe bewegen. Diese Länder betreiben in erster Linie Küstenfischerei oder Strandfischerei.

Wir selbst haben einmal versucht mit Kuttern aus Sassnitz in Mauretanien dort eine erweiterte Fischerei aufzubauen. Sie scheiterte aber, weil wir nur in der ersten Zeit dort an Land Eis bekamen und die Bearbeitung des Fanges ebenfalls leider nicht durchgeführt wurde. Fische, die wir den dortigen Händlern übergaben, standen noch am nächsten Tag an der Pier und vergammelten. Wir verkauften sie dann selbst und versuchten auch die Landorganisation zu verbessern. Doch hatten keinen Erfolg.

Mitteilen kann ich ihnen auch, dass es für diese Gebiete eine Fischereiorganisation gibt, die festlegt, was an Fisch aus den Gewässern entnommen werden darf. Inspektoren kontrollieren den Ablauf.

Recht muss ich ihnen geben, es wäre für die Menschen und Länder vorteilhafter, wenn sie selbst mit entsprechenden Schiffen ihre Fischvorkommen nutzen könnten.

Ich hoffe ich konnte mit dieser Info helfen

Mit freundlichen Grüßen

Günther Kröger